

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wölbegasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981 Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Jean Felger in Halle-2.

Nummer 259

Halle, Donnerstag den 21. September

1916

Russische Massenangriffe in den Karpathen abgeschlagen.

Die Kuppe Smotrec zurückerobert.

(H. T. B.) Großes Hauptquartier, 21. Septbr.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Westlich der Somme spielen sich bei Corrolette fortgesetzte Kanonenartilleriekämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Metz, westlich von Reobensis und nördlich von Comble abgeschlagen. Südwestlich von Nancy und in Bouchaudnes von unseren Truppen im Angriff gewonnenen Boden ging nach erbitterten Kämpfen wieder verloren. Südlich von Nancy wurden behaupteten vier genommene Gräben.
Seeresgruppe Kronprinz.
 Westlich der Maas wurden bei gesteigerter Artillerie-

tätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt Tönnemont-Metz abgeschlagen.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalleutnants Prinzen Leopold von Bayern.
 Westlich von Lutze setzte die russische Horde zusammen mit anderen starken Kräften die Angriffe gegen die Truppen des Generals von der Marwitz fort. Bei Korchnica ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Im übrigen ist auf der 20 Km. breiten Front der oft wiederholte Aufmarsch vollkommen und unter abermals blutigen Verlusten gescheitert.
Front des Generals der Kavallerie Grafen von Karl.
 Der Kampf an der Marajowa wird erfolgreich fortgesetzt.

In den Karpathen hat auch getrennt der Feind keine heftigen Angriffe wiederholt. Abgehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Bantr-Balles und im Tatra-Abhang (nordöstlich von Kiribab), ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Baba Zubova kämpfte er siebenmal gegen unsere Stellungen an. Jäger verdichteter deutscher Säbme unter der Führung des Generalmajors Boos haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindeshand gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wiedergewonnen.
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.
 Die Grenzspalten bedrohtes des Balkan-Passes sind von uns besetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Seeresgruppe des Generalleutnants v. Wadenstein.
 Der Kampf in der Dobruška ist zum Stehen gekommen.
Mazedonische Front.
 Bei den erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von Strina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte nach gerippenen östlich der Stadt die weidende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. Am Kajmatan und an der Moslena-Front sind mehrere serbische Angriffe abgeschlagen.
 Der Erste Generalquartiermeister: Lubenski.

Auf dem Schlachtfeld von Orsova.

Berlin, 20. September.

Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ Dr. Max Osborn schreibt über die militärische Lage an der Dreiländerde, sowie den Aufmarsch der Rumänen in Siebenbürgen und Ungarn u. a. folgendes:
 Der rechte Flügel der Rumänen, der im Anschluss an die russischen Streitkräfte in der Bukowina mit der Front nach Westen in der Moldau aufmarschiert war, brang etwa 50 Kilometer tief in Ungarn ein.
 Das Zentrum, dessen Marschrichtung nach Norden richtete, konnte in Siebenbürgen nur etwa 20 Kilometer vorrücken, besetzte Kronstadt und blieb dicht vor Hermannstadt stehen, das heute zwischen den Linien liegt, und gewann Raum in der Richtung Petroschew. Wie die Heeresberichte meldeben, konnte er bereits wieder ein Stück zurückgebrängt werden.
 Hier aber, am linken Flügel, nördlich Orsova, blieb der geplante Aufmarsch gleich im Anfang völlig stehen.

Es ist von großer Bedeutung, daß es unseren Truppen gelang, an diesem südwestlichen Punkte des neuen Kriegsschauplatzes den Gegner festzuhalten und dadurch zugleich bis weit nach Vorboden hin seine freie Bewegung zu hemmen. Dem ersten Stoß der feindlichen Heeresmacht freilich konnten die schwachen Kräfte des österreichisch-ungarischen Grenzschutzes, die hier standen, nicht nachhaltig beugen, so tapfer, wie sie sich hielten. Das Verhältnis war oft so, daß gegen kleine Vorposten von hundert Mann zwei bis drei rumänische Bataillone angelegt wurden. Tropfen glückte es alsobald, den Rumänen Halt zu gebieten.
 Die Absicht des Gegners ging dahin, vor allem die große Straße zu gewinnen, die von Orsova nach Norden hin zunächst den Donauenebenfluss Gerna hinauf, Johann über Wehadia und die Foria Orientalis nach Karansebes und weiter nach Temeswar führt. Diese Absicht wurde vereitelt. Von der Grenze, die hier parallel der Gerna östlich dicht neben ihr

über die Höhen des Gebirges läuft, gelangten die Rumänen nur ein winziges Stück vorwärts, um das sie mit der schwachen Besetzung gleichwohl ansehnlich kämpfen mußten. Sie konnten sich dabei wohl auf den Stamm des Gebirges stützen und einbauen, der selbst noch auf der Grenze liegt, und weiter südlich auf der kleinen Straße von Orsova bis Wehadia das Germaal hielten. Das bedeutet jedoch an drei Stellen, an denen sie am meisten vorwärts kamen, einen Gewinn von nicht mehr als etwa zwei Kilometer, also ein völlig unbedeutendes Stück. Die Rumänen führten gelegentlich auch das westliche Ufer der Gerna vor, doch kam der Feind hier ebenjowenig weiter wie nach Norden, wo gleich die Gerna Wehadia, also nach vor Detullesbad und Wehadia, die ganze Talflucht mit den Heerbergen in unseren unbedeutendsten Besitz liegt. So schließend, das nach verschiedenen Nachrichten in Feindeshand gefallen sein sollte, hat keinen einzigen Rumänen gesehen und ge-

bört. Der hübsche kleine Badeplatz liegt still und friedlich da, wenn auch die Straße ihn allerdings verlassen haben.
 Dagegen zeigt die vorzügliche Ausstattung der Rumänen aus Noe, wie ja-um sie sich vorbereitet hatten. Die Montierung ist vorzüglich. Jeder Mann hat eine Pelzmäntel, eine Pelzweste, Anwärmer usw. Man hat anscheinend alles von langer Hand für einen Winterfeldzug vorgeesehen.
 Was die verbündeten Truppen im Kampf gegen eine janissarische Heeresmacht leisteten und leisten, ist außerordentlich. Die Rumänen, die 1913 einen blutigen Krieg führten, dachten diesmal einen gleich ruhmvollen Eroberungsfeldzug gegen ein unbedeutendes Land zu führen. Nach dem Strafgericht der Dobruška werden sie dieses Ziel nicht zu erreichen vermögen.

Die Massenangriffe in den Waldkarpathen.

Berlin, 21. September. Das „Berl. Tagebl.“ weißt aus dem 1. Kriegssprengel: General Reichth ist seine Massenangriffe in den Waldkarpathen wieder aufgenommen, ohne jedoch Erfolge außer jüdisch des Gefalles Tuzkova und an dem Schanberg hätte er sich begeben bei den benachbarten österreichisch-ungarischen Truppen blutige Schlagen. In Wolhynien kämpfen die beiden russischen Gabelkörps und zwei weitere Kräfte, durch Österreich wieder aufgefüllt, in einem neuen Massenangriff gegen die Gruppe des Generals von der Marwitz vor, liegen wieder Tausende von Toten liegen und gelangen nur bei Zselow in einen kleinen Teil der vordersten Gräben. Ein Gegenangriff warf sie wieder hinaus. Bei der Stellung von Lipitza Dolina jagte General Geroz seine Säberungsarbeit, unbedeutend mit das Massenangriff gegen die russische Kräfte fort. Südlich von Zborow überfiel eine 1. und 1. Abteilung eine feindliche Detasche, schätzte sie zu und führte die Besetzung als Gefangene fort.

Griechische Soldaten in Philippopol interniert.

Rotterdam, 21. September. Aus Athen wird gemeldet: Einem unbestätigten Gerücht zufolge wurde eine Abteilung griechischer Soldaten aus Ohridgebonien in Philippopol interniert. (H. T.)

Befestigung der Athener Garnison?

Kopenhagen, 21. September. „Nationaltidende“ meldet aus Paris: Den Wätern wird aus Athen gemeldet, dort gebe das Gerücht, der König habe befohlen, die Athener Garnison um 5 Bataillone zu verstärken, die vorher in Kauspila, Missolonghi und Patras in Garnison lagen. (H. T.)

Die verzögerte Abreise des österreichischen Botschafters.

Stockholm, 21. September. Die verzögerte Abreise des österreichischen Botschafters steht keineswegs im Zusammenhang mit einer etwaigen schlechten Behandlung von Seiten der rumänischen Regierung. Hier wurde nämlich allgemein angenommen, daß die Rumänen, die die Doppelmonarchie als Feind betrachten, absichtlich den Botschafter länger als die üblichen Gebräuchen zurückhalten hätten. Der Botschafter selbst war es, der die Abreise aus Bukarest verzögerte, bis alle seine Konsulate abgereicht waren. (Berl. Tagbl.)

Frankreichs Mannichschaftsnot.

Genf, 20. September. In dem Antrag des französischen Kriegsministeriums, die Mannichschaften der Jahrestafel 1889 (die heute 48jährigen) weiter der

französischen Heeresleitung zur Verfügung zu lassen, haben mehrere Abgeordnete einen Wandelantrag eingebracht. Danach sollen diese Mannichschaften künftig nur noch zum Garnisondienst in der Nähe ihres Wohnortes verwendet, und überdies alle Männer von vier Jahren unter 16 Jahren und jene Angehörigen des Jahrganges, die bereits einen Sohn an der Front verloren haben, entlassen werden.

Eine Fleißkritik in Paris in Sicht.

Paris, 21. September. Während der Pariser Buttermarkt bei steigenden Preisen immer weniger beachtet wird, deutet heute der „Matin“ auf eine baldige Fleißkritik hin. Vom 1. Januar bis 1. Juli sei der Rindviehbestand um 300 000, der Schweinebestand um 500 000 Stück vermindert worden. Das Bedürfnis für die Armee, für die natürlich in erster Linie zu sorgen sei, sei ungeschwehert groß. Im nachgehenden Kreisen rechne man, daß die Kräfte für die Periode Januar bis Juni 1917 aufzutreten werde. Das Militär fordert die Zusammenstellung einer Franzosenliste für Gefrierfleisch, das bisher nur für die Armee aus England beschaffen wurde. Wenn die Bevölkerung für den Land bezogen wurde, wenn die Bevölkerung für den Land patriotisch genug sei, ihre Bedürfnisse einzuschränken und sich an Surrogate gewöhnen. (Berl. Tagbl.)

Der amtliche österreichische Bericht.

(H. T. B.) Wien, 21. September. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Front gegen Rumänen.
 Südlich von Petroschew haben wir auch die Höhen beiderseits des Sultana-Passes wieder besetzt. Bei Nagy-Ezeben (Hermannstadt) und

an der Siebenbürgischen Ostfront nur Vorpostengefecht.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Grafen von Karl.
 In den Waldkarpathen löste der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generals Carl Freiherrn v. Kirchbach mit großer Heftigkeit fort. Bei Orsova und östlich des Bantr-Battels brüchte er vorrückende Frontlinie etwas zurück. Somit scheiterte die Aufnahme an der Tapferkeit der Verteidiger. Unter den in den Karpathen fechtenden Truppen der 1. und 1. Wehrmacht verdienen die braven ungarischen Landsturmbataillone des Obersten Papp besondere Erwähnung.
 Auch an der Marajowa blieben alle Anstrengungen des Feindes vergeblich.

Seeresfront des Generalleutnants Prinzen Leopold von Bayern.
 Bei der Armee des Generalleutnants v. Terschbach standen zwischen Buktsch und Jotoc die verbündeten Streitkräfte des Generals v. v. Marwitz ebenfalls unter dem Anmarsch starker russischer Massen. Die Kampfesweise des Gegners wirkte immer in dem struppeligen Sumpfgebirgen der tiefen Schluchten vorgedrungen angreifenden Truppen in deren Mitte sich auch die Gernie befand. Nur östlich von Zselow ist der Kampf noch nicht entschieden. Somit ist der Feind überall unter den schwersten Verlusten abgewiesen.
Italienischer Kriegsschauplatz:
 Keine größeren Kämpfe.
Südlicher Kriegsschauplatz:
 Bei unseren Truppen unbedeutend.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Koerber, Feldmarschallleutnant.

Was dann?

Wir leben in einer neuen Schicht, einer Schicht, die kein Alter, die aber nicht minder wichtig ist für uns als das Alter...

Ob unser Volk die Straft hat in sich für oder nicht, das ist eine Frage, an der keine Partei, kein Vaterland, kein Vaterland mehr zu tun hat...

Die überflüssigen Friedensbrüder unserer Feinde kennen wir in den letzten Jahren...

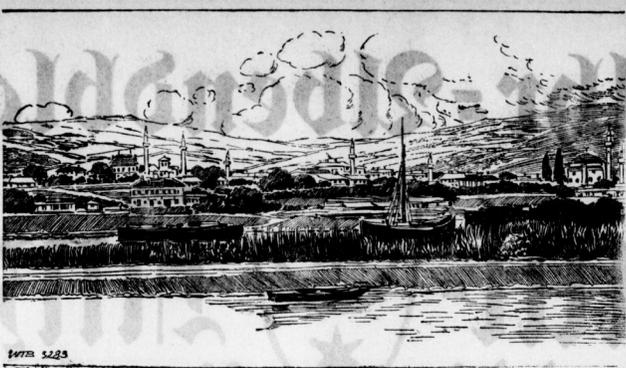
Das was unsere Gegner wissen, ist für jetzt eben erprobter als für früher... Die überflüssigen Friedensbrüder unserer Feinde...

Das was unsere Gegner wissen, ist für jetzt eben erprobter als für früher... Die überflüssigen Friedensbrüder unserer Feinde...

Der Zwang zur Kolonialpolitik.

Bei den vielen Erörterungen, Besprechungen und Presse über die Zukunft unserer Kolonialpolitik...

Von 1885 bis 1913 ist der Wert der nach Deutschland einwandernden Ausländer...



Die räumliche Donauinselung Ostafrika, die von den deutsch-baharischen Fremden eingenommen wurde.

Die räumliche Donauinselung Ostafrika, die von den deutsch-baharischen Fremden eingenommen wurde.

Der moderne britische Imperialismus.

Die Geschichte des modernen Imperialismus ist nicht die Geschichte der Eroberung...

Die Geschichte des modernen Imperialismus ist nicht die Geschichte der Eroberung...

Die Geschichte des modernen Imperialismus ist nicht die Geschichte der Eroberung...

Die Geschichte des modernen Imperialismus ist nicht die Geschichte der Eroberung...

Wirtschaftliche Sorgen der Schweiz.

Die erprobteste Pariser Konferenz der Schweiz mit den Verbündeten...

Die erprobteste Pariser Konferenz der Schweiz mit den Verbündeten...

Die erprobteste Pariser Konferenz der Schweiz mit den Verbündeten...

Die erprobteste Pariser Konferenz der Schweiz mit den Verbündeten...

Die erprobteste Pariser Konferenz der Schweiz mit den Verbündeten...

Die erprobteste Pariser Konferenz der Schweiz mit den Verbündeten...

Die erprobteste Pariser Konferenz der Schweiz mit den Verbündeten...

Die erprobteste Pariser Konferenz der Schweiz mit den Verbündeten...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

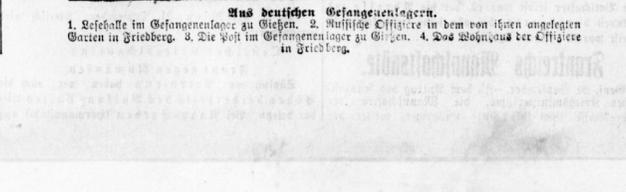
Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...

Am zweiten Weltkongress (1884 bis 1900) folgten im Anschluss an die Vorgänge...



Als deutschen Gefangenengegen.

Als deutschen Gefangenengegen.

Als deutschen Gefangenengegen.